

Christina Eschner

Gestorben und hingegeben „für“ die Sünder

Die griechische Konzeption des Unheil abwendenden
Sterbens und deren paulinische Aufnahme für die
Deutung des Todes Jesu Christi

Band 1: Auslegung der paulinischen Formulierungen

2010

Neukirchener Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

I. Einleitung

1. Vorüberlegungen	3
1.1 Zur Zielsetzung der vorliegenden Arbeit	3
1.2 Zur Relevanz der vorliegenden Arbeit	6
1.3 Zum Gegenstand der vorliegenden Arbeit	7
1.3.1 Ein erster Überblick über den Gebrauch der Sterben-, „für“- und Hingabe-, „für“-Formulierung durch Paulus	8
1.3.2 Vorüberlegungen zum Bedeutungsumfang der Präposition <i>ὑπέρ</i>	9
1.3.2.1 Die besondere Notwendigkeit einer Beachtung der innerhalb der Sterbe- und Hingabeformulierungen gebrauchten Präpositionen	10
1.3.2.2 Das semantische Potential der Präposition <i>ὑπέρ</i>	12
1.3.2.3 Das für Paulus relevante Bedeutungsspektrum der Präposition <i>ὑπέρ</i>	14
<i>Exkurs 1:</i> Der Gebrauch der Sterben-, „für“- und Hingabe-, „für“-Formulierung in weiteren Schriften der griechischsprachigen christlichen Autoren des 1. und 2. Jahrhunderts n.Chr.	16
<i>a) Der Gebrauch der Sterbe- und Hingabeformulierung in den frühen christlichen Schriften mit Bezug auf den Tod Christi</i>	16
<i>b) Der Gebrauch der Sterbe- und Hingabeformulierung in den frühen christlichen Schriften mit Bezug auf das Sterben „für“ einander</i>	24
<i>c) Der Gebrauch der Sterbe- und Hingabeformulierung in den frühen christlichen Schriften mit Bezug auf das Sterben der christlichen Märtyrer</i>	25
2. Die in der neueren Forschung für die paulinischen Sterbe- und Hingabeformulierungen vorgeschlagenen Deutungshintergründe und deren Bewertung	29
2.1 Zur Deutung der paulinischen Sterbe- und Hingabeformulierungen vor dem Hintergrund der kultischen Sühne nach Levitikus	31
2.1.1 Gegen die Tragfähigkeit einer Inanspruchnahme der sog. Sühnetradition aus Lev für die Deutung von Röm 3,25	33
2.1.1.1 Zur Struktur von Röm 3,24f.	35
2.1.1.1.1 Zur Parallelität der in Röm 3,24.25a belegten Präpositionalwendungen	35
<i>a) Die ἀπολύτρωσις als Befreiung von den Sünden</i>	35
<i>b) Das Blut als Basis bzw. Preis</i>	36

2.1.1.1.2 Das <i>ἱλαστήριον</i> als Geschenk, das der Rechtfertigung dient	42
2.1.1.2 Das Aufstellen Christi als Votivgabe	45
<i>Exkurs 2:</i>	
Zum Gebrauch der Wegvorstellung in den Schriften des Paulus	47
2.1.1.3 Das Aufstellen Christi als Votivgabe durch Gott als Paradoxon	50
2.1.1.4 Der Tod Christi als Kaufpreis für das <i>ἱλαστήριον</i> und die Rechtfertigung	52
2.1.2 Gegen die Tragfähigkeit einer Sühnedeutung von Röm 8,3	56
2.1.3 Weitere Argumente gegen eine Inanspruchnahme der Sühnekategorie für die Deutung der paulinischen Sterbe- und Hingabeformulierungen	59
2.2 Zur Deutung der paulinischen Sterbe- und Hingabeformulierungen vor dem Hintergrund des stellvertretenden Strafleidens des Gottesknechtes in Jes 52,13-53,12 LXX	64
2.3 Zur Deutung der paulinischen Sterbe- und Hingabeformulierungen vor dem Hintergrund des Todes Eleasars und der sieben Jünglinge in den Makkabäerbüchern	72
2.4 Zur Deutung der paulinischen Sterbe- und Hingabeformulierungen vor dem Hintergrund der römisch-hellenistischen Vorstellung vom Unheil abwendenden stellvertretenden Sterben	82
 3. Methodische Vorüberlegungen angesichts der mit dem Thema verbundenen Probleme	 95
 3.1 Zum Problem der Inanspruchnahme der Sühnevorstellung	 95
3.2 Zum Problem der Annahme von Formelgut	100
3.3 Zum Aufbau der Arbeit	101

II. Der Gebrauch der Sterben-, „für“-Formulierung durch Paulus

1. Das Sterben Christi „für“ unsere Sünden“ nach der Schrift als Voraussetzung für die Auferweckung der Glaubenden von den Toten (1 Kor 15,3)	107
1.1 Die kontextuelle Einbettung der Sterbeformulierung	107
1.2 Zur sprachlichen Gestalt der Sterbeformulierung und traditionsgeschichtlichen Herkunft ihrer Bestandteile	108
1.2.1 Die Verbindung <i>ἀποθνῆσκειν ὑπὲρ</i> und das Subjekt der Sterbeformulierung als deutliche Hinweise auf die griechische Rede vom Sterben „für“	108
1.2.2 Zur Herkunft und zum Verständnis der Präpositionalwendung <i>ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν</i>	110
1.2.2.1 Die Wendung <i>ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν</i> als Angabe des mit dem Sterben Christi verfolgten Zwecks	111
1.2.2.2 Die Aufnahme der sog. alttestamentlichen Sühneauffassung in die griechische Rede vom Sterben „für“	114
1.2.2.3 Zum Verständnis und zu den Wiedergabemöglichkeiten der Wendung <i>ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν</i>	118
1.3 Sinngehalt und Funktion der Sterbeformulierung	120
1.3.1 Die Beseitigung der Sünden als Grundlage für die Abwehr des eschatologischen Zugrundegehens	120

1.3.2 Die Beseitigung der Sünden und ihrer Folgen als Voraussetzung für die Auferweckung der Glaubenden	123
1.4 Die Wirkweise des Sterbens Christi „für unsere Sünden“ vor dem Hintergrund der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	126
1.4.1 Die Einordnung der Tradition aus Lev in den größeren Rahmen der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	126
1.4.2 Der eschatologische Kontext als Spezifikum der paulinischen Deutung des Todes Christi	127
1.5 Zusammenfassung	129
2. Die Rede vom Sterben Christi in Verbindung mit einer personal formulierten Präpositionalwendung	131
2.1 Das Sterben Christi „für uns“ als Grund für die Hoffnung auf die endgültige Rettung (1 Thess 5,10)	131
2.1.1 Die kontextuelle Einbettung der Sterbeformulierung	131
2.1.2 Sinngehalt und Funktion der Sterbeformulierung	132
2.1.2.1 Der Schutz vor dem Zorn Gottes als Zweck der durch den Tod Christi bereitgestellten Waffenrüstung	134
2.1.2.1.1 Der Schutz als Zweck der aus Glaube, Liebe und Hoffnung bestehenden Waffenrüstung	136
2.1.2.1.2 Der Zorn Gottes als die durch die Waffenrüstung abgewehrte Bedrohung	138
2.1.2.1.3 Die Bereitstellung der schützenden Waffenrüstung als Wirkung des Todes Christi	143
2.1.2.1.4 Das Wachsam- und Nüchternsein als einzige Möglichkeit des Schutzes vor dem Zorn	149
2.1.2.1.5 Zusammenfassung	155
2.1.2.2 Die Bedeutung des Todes Christi vor dem Hintergrund des Ablaufes der Ereignisse am Tag des Herrn	156
2.1.2.2.1 Die zukünftige, eschatologische Lebensgemeinschaft mit dem Herrn als Ziel des Sterbens Christi „für“	156
2.1.2.2.2 Der Ablauf der Ereignisse am Tag des Herrn	161
a) Die Zielrichtung der <i>περιλειπόμενοι</i> -Wendungen aus 4,15.17	165
b) Weitere Argumente für eine Verortung des Gerichtes vor der Parusie	170
2.1.2.2.3 Der Tod Christi als Mittel für das Überlebenverschaffen und Grund für das Übrigbleiben der von ihm Begünstigten	177
2.1.2.2.4 Der durch den Tod Christi erwirkte Schutz vor dem Untergang im Gericht als Voraussetzung für die Erlangung des eschatologischen Lebens mit dem Herrn	187
<i>Exkurs 3:</i>	
Zur Deutung der in 1 Thess 1,10 belegten Rettungsformulierung	188
2.1.2.2.5 Zusammenfassung	192
2.1.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft und soteriologischen Tragweite der Sterbeformulierung	193
2.1.4 Zusammenfassung	202
2.2 Das Sterben Christi um des schwachen Bruders willen als Gegensatz zum lieblosen und zerstörerischen Verhalten der sog. Starken (1 Kor 8,11)	203
2.2.1 Die kontextuelle Einbettung der Sterbeformulierung	204
2.2.2 Sinngehalt und Funktion der Sterbeformulierung	206
2.2.2.1 Das Sterben Christi um des Bruders willen als Beispiel eines am Maßstab der Liebe orientierten Verhaltens	208
2.2.2.2 Das Sterben Christi um des Bruders willen als rettendes Geschehen	209

2.2.2.2.1 Die Ermöglichung eines Weges in das Reich Gottes als Wirkung des Todes Christi	209
2.2.2.2.2 Die Bereitstellung eines reinen und daher vom Vernichtungsfeuer ausgenommenen Raumes als Wirkung des Todes Christi	212
2.2.2.2.3 Die mit dem Tod Christi erzielte Reinigung als Grundlage der Bewahrung vor dem Vernichtungsfeuer	218
2.2.2.2.4 Zum Zusammenhang zwischen der Wegmetapher und der Vorstellung vom Gericht als reinigendes Vernichtungsfeuer	223
2.2.2.3 Zur Bedeutung des $\delta\iota\acute{\alpha}$ in 1 Kor 8,11	225
2.2.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft und soteriologischen Tragweite der Sterbformulierung	230
2.2.4 Zusammenfassung	232
2.3 Das Sterben des einen „für“ alle“ als Grund für deren Veränderung (2 Kor 5,14f.)	233
2.3.1 Die kontextuelle Einbettung der Sterbformulierungen	234
2.3.1.1 Die Veränderung des Paulus	237
2.3.1.2 Die Veränderung durch Paulus	240
2.3.2 Sinngehalt und Funktion der Sterbformulierungen	240
2.3.2.1 Der Tod aller als Folge des Sterbens des einen „für“ alle (V.14b)	241
2.3.2.2 Das Leben für Christus als Zweck des Sterbens Christi „für“ (V.15)	246
2.3.2.3 Zum Verhältnis zwischen V.14fin und V.15	252
2.3.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft der Sterbformulierungen	254
2.3.3.1 Zu den Abweichungen der vorliegenden Sterbformulierungen von der üblichen Verwendung dieser Formulierungsweise	255
2.3.3.2 Die Verknüpfung der griechischen Sterbformulierung mit der Vorstellung der korporativen Persönlichkeit	264
2.3.3.3 Der Abbruch des alten Lebens als Grund für diese Verknüpfung	267
2.3.4 Zusammenfassung	272
2.4 Das Sterben Christi „für“ die Sünder als Beweis für die Liebe Gottes zu ihnen und Grund für die Hoffnung auf die zukünftige Herrlichkeit (Röm 5,6-10)	274
2.4.1 Die kontextuelle Einbettung der Sterbformulierungen	274
2.4.2 Sinngehalt und Funktion der Sterbformulierungen	276
2.4.2.1 Das Sterben Christi „für“ die Sünder als Erweis der Liebe Gottes (V.5b-8)	277
2.4.2.1.1 Das Sterben Christi „für“ die Sünder als Sterben „für“ das Gute	278
a) <i>Zum Verständnis der in V.7 belegten Präpositionalwendungen</i>	281
b) <i>Zum Verständnis des in V.7a,b belegten $\gamma\alpha\rho$</i>	285
c) <i>Zur Verbindung mit dem Liebesmotiv</i>	287
d) <i>Fazit</i>	289
2.4.2.1.2 Die Einzigartigkeit und Außergewöhnlichkeit der Liebe Gottes	289
2.4.2.1.3 Zur Funktion der Sterbformulierungen im Begründungszusammenhang von Röm 5,5-8	294
2.4.2.1.4 Zusammenfassung	295
2.4.2.2 Das ersatzweise Sterben Christi „für“ die Sünder als Mittel für die Bewahrung vor dem Zorn Gottes (V.9f.)	296
2.4.2.2.1 Die Situation der vom Sterben Christi Begünstigten vor dessen Tod	296
2.4.2.2.2 Das Sterben Christi „für“ die Sünder als Mittel für die Bewahrung vor dem Zorn Gottes	303
a) <i>Zum Verständnis des $\delta\iota' \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$</i>	305
b) <i>Zum Verständnis des $\epsilon\nu \tau\eta \zeta\omega\eta \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$</i>	308
c) <i>Fazit</i>	313

2.4.2.2.3 Der Tod Christi als vorgezogener, ersatzweiser Gerichtstod	313
2.4.2.2.4 Die durch das ersatzweise Sterben Christi „für“ die Sünder erwirkte Rechtfertigung und Versöhnung als Grundlage der zukünftigen Bewahrung vor dem Zorn	318
a) <i>Zum Zusammenhang zwischen Rechtfertigung, Versöhnung und Frieden</i>	320
b) <i>Der Frieden als Abwesenheit von Krieg</i>	323
c) <i>Der Frieden als Absonderung in die Gnade</i>	328
d) <i>Fazit</i>	335
2.4.2.2.5 Zum Verhältnis zwischen der Deutung des Todes Christi in Röm 5,1-11 und 1 Thess 5,1-11	337
2.4.2.2.6 Zusammenfassung	343
2.4.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft und soteriologischen Tragweite der Sterbeformulierungen	344
2.4.3.1 Das Sterben Christi „für“ die Sünder vor dem Hintergrund der griechischen Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	347
2.4.3.1.1 Die Zugehörigkeit des Sterbens Christi „für“ die Sünder zur Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	347
2.4.3.1.2 Die Wirkung und Wirkweise des Sterbens Christi „für“ die Sünder in Röm 5,6,8 vor dem Hintergrund der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	349
2.4.3.1.3 Fazit	355
2.4.3.2 Das Sterben Christi „für“ die Sünder in Röm 5,8 im Vergleich zum Sterben Christi „für“ unsere Sünden“ in 1 Kor 15,3	356
2.4.4 Zusammenfassung	357
2.5 Das Sterben Christi „für“ den schwachen Bruder als Gegensatz zum lieblosen und zerstörerischen Verhalten der sog. Starken (Röm 14,15)	360
2.5.1 Die kontextuelle Einbettung der Sterbeformulierung	360
2.5.2 Sinngehalt und Funktion der Sterbeformulierung	362
2.5.2.1 Das Sterben Christi „für“ den Bruder als Beispiel eines am Maßstab der Liebe orientierten Verhaltens	362
2.5.2.2 Das Sterben Christi „für“ den Bruder als rettendes Geschehen	363
2.5.2.2.1 Die Ermöglichung eines Weges in das Reich Gottes als Wirkung des Todes Christi	366
2.5.2.2.2 Die ersatzweise Übernahme des Gerichtstodes als Grundlage für die Bewahrung vor dem Vernichtungsurteil in der Endgerichtsverhandlung	367
2.5.2.2.3 Zum Zusammenhang zwischen der Wegmetapher und der Vorstellung vom Gericht als Gerichtsverhandlung	370
2.5.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft der Sterbeformulierung	371
2.5.4 Zusammenfassung	371
2.6 Zusammenfassende Anmerkungen zur traditionsgeschichtlichen Herkunft der personalen Sterbeformulierungen des Paulus	372
3. Abschließende Bemerkungen zur traditionsgeschichtlichen Entstehung der paulinischen Sterbeformulierungen	375
II. Der Gebrauch der Hingabe-„für“-Formulierung durch Paulus	
1. Die Rede von der Hingabe des Herrn Jesus Christus in Verbindung mit einer unpersönlich formulierten Präpositionalwendung	383

1.1 Die Selbsthingabe des Herrn Jesus Christus „für“ unsere Sünden“ als Mittel für die Befreiung der von ihr Begünstigten aus dem alten Äon (Gal 1,4)	383
1.1.1 Die kontextuelle Einbettung der Selbsthingabeformulierung	384
1.1.2 Zur sprachlichen Gestalt der Selbsthingabeformulierung und traditionsgeschichtlichen Herkunft ihrer Bestandteile	385
1.1.2.1 Der Gebrauch des Simplex διδῶναι in Verbindung mit einer ὑπέρ-Wendung als Indiz für die griechische Rede von der Selbsthingabe „für“	386
1.1.2.2 Zur Herkunft und zum Verständnis der Präpositionalwendung ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν	387
1.1.2.2.1 Zur Textüberlieferung in Gal 1,4	388
1.1.2.2.2 Zum Bedeutungsumfang der Präposition περὶ und der Möglichkeit eines kausalen Verständnisses	390
1.1.3 Sinngehalt und Funktion der Selbsthingabeformulierung	393
1.1.3.1 Die Befreiung der Menschen aus dem alten Äon durch die ersatzweise Selbsthingabe Christi an ihn	394
1.1.3.2 Die Selbsthingabe Christi als Verzicht auf seine gottgleiche Stellung	397
1.1.3.3 Die rettende Bedeutung der Selbsthingabe Christi an den alten Äon	402
1.1.3.4 Die Selbsthingabe Christi „für“ unsere Sünden“ als Voraussetzung für die Teilhabe am neuen Äon	407
1.1.3.5 Die durch die Selbsthingabe Christi bewirkte Befreiung aus dem alten Äon als Richtschnur für das weitere Verhalten der Galater	408
1.1.4 Die Selbsthingabe Christi „für“ unsere Sünden“ als Unheil abwendendes Geschehen	410
1.1.5 Zusammenfassung	412
1.2 Die Hingabe „unseres Herrn Jesus um unserer Übertretungen willen“ als Hingabe zur ersatzweisen Bestrafung (Röm 4,25)	413
1.2.1 Die kontextuelle Einbettung der Hingabeformulierung	414
1.2.2 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft der Hingabeformulierung	415
1.2.3 Sinngehalt und Funktion der Hingabeformulierung	416
1.2.4 Zusammenfassung	421
1.3 Zusammenfassende Anmerkungen zur traditionsgeschichtlichen Herkunft der unpersönlichen Hingabeformulierungen des Paulus	421
2. Die Rede von der Hingabe des Sohnes in Verbindung mit einer personal formulierten Präpositionalwendung	423
2.1 Die Selbsthingabe des Sohnes „für“ mich“ als Beweis für dessen Liebe zu mir (Gal 2,20)	423
2.1.1 Die kontextuelle Einbettung der Selbsthingabeformulierung	424
2.1.1.1 Der Pistisweg als Leben für Gott	425
2.1.1.2 Der Pistisweg als einziger Weg zur Gerechtigkeit	427
2.1.2 Sinngehalt und Funktion der Selbsthingabeformulierung	429
2.1.2.1 Die Selbsthingabe des Sohnes als Beweis für dessen bleibende Liebe zu den von ihr Begünstigten	429
2.1.2.1.1 Die Liebe des Sohnes als Beweggrund von dessen Selbsthingabe „für“ mich“	430
2.1.2.1.2 Die Selbsthingabe des Sohnes als Grundlage für das Vertrauen zu ihm und Garant für die positive Haltung Christi und Gottes im Gericht	432

2.1.2.2 Die ersatzweise Selbsthingabe des Sohnes an das Gericht als Grundlage der Erlangung der Gerechtigkeit	435
2.1.2.2.1 Die Selbsthingabe des Sohnes als ersatzweise Hingabe an das Gericht	436
2.1.2.2.2 Zum Zusammenhang zwischen der Wegmetapher und der Vorstellung vom Gericht als Gerichtsverhandlung	441
2.1.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft und soteriologischen Tragweite der Selbsthingabeformulierung	443
2.1.4 Zusammenfassung	443
2.2 Die Hingabe des Sohnes „für uns alle“ durch Gott als Garantie für die Verleihung aller Geschenke (Röm 8,32)	445
2.2.1 Die kontextuelle Einbettung der Hingabeformulierung	445
2.2.2 Sinngehalt und Funktion der Hingabeformulierung	447
2.2.2.1 Die Hingabe des Sohnes als erstes Geschenk Gottes an die Menschen (V.32)	453
2.2.2.2 Die ersatzweise Hingabe des Sohnes als Grund für die Rechtfertigung der Glaubenden im Gericht (V.33f.)	457
2.2.2.2.1 Die Hingabe des Sohnes als ersatzweise Hingabe an das Gericht	458
2.2.2.2.2 Die ersatzweise Übernahme des allen Menschen bevorstehenden Vernichtungsurteils als Voraussetzung für die Erlangung des Freispruchs in der Endgerichtsverhandlung	461
a) <i>Der Ablauf der Endgerichtsverhandlung</i>	462
b) <i>Die Notlage und Rettung der Glaubenden in der Endgerichtsverhandlung</i>	465
c) <i>Fazit</i>	468
2.2.2.2.3 Zum Verhältnis der Hingabe-„für“-Formulierung aus Röm 8,32 zu den Sterben-„für“-Formulierungen in Röm 5,6.8	469
2.2.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft und soteriologischen Tragweite der Hingabeformulierung	474
2.2.4 Zusammenfassung	474
2.3 Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft und soteriologischen Tragweite der παραδίδοναι-ὑπέρ-τινος-Formulierungen des Paulus in Gal 2,20 und Röm 8,32	476
2.3.1 Zur sprachlichen Gestalt der παραδίδοναι-ὑπέρ-τινος-Wendung und traditionsgeschichtlichen Herkunft ihrer Bestandteile	478
2.3.1.1 Zur Herkunft und Verwendung von παραδίδοναι	478
2.3.1.1.1 Zum Einfluss von Jes 53 auf die Verwendung von παραδίδοναι	479
2.3.1.1.2 Zur Verbindung von παραδίδοναι und φειδῆσθαι in Röm 8,32	483
2.3.1.1.3 Zur Verwendung von παραδίδοναι mit Gott als Subjekt der Hingabe in Röm 8,32	485
2.3.1.2 Der Gebrauch von ὑπέρ als Hinweis auf die griechische Rede von der Hingabe „für“	490
2.3.1.3 Der Gebrauch des Liebesmotivs als Hinweis auf die griechische Rede von der Hingabe „für“	495
2.3.1.4 Der Gebrauch der Sohnesbezeichnung als Hinweis auf die griechische Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	496
2.3.1.5 Zusammenfassung	499
2.3.2 Die Selbsthingabe bzw. Hingabe des Sohnes als Unheil abwendendes Sterben	500
2.3.3 Fazit	501
3. Abschließende Bemerkungen zur traditionsgeschichtlichen Entstehung der paulinischen Hingabeformulierungen	503

IV. Ergebnisse und Schlussfolgerungen

1. Die paulinischen Sterbe- und Hingabebeformulierungen vor dem Hintergrund der griechischen Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	511
1.1 Die Übereinstimmungen der paulinischen Interpretation des Todes Christi mit der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	513
1.1.1 Die Gewissheit der Rettung als Folge des Sterbens Christi	515
1.1.2 Der Tod Christi als einzige Rettungsmöglichkeit	519
1.1.3 Die Zugehörigkeit zu Christus als Voraussetzung für die Aktualisierung der Unheil abwendenden Wirkung seines Todes	521
1.1.4 Fazit	522
1.2 Die Abweichungen der paulinischen Interpretation des Todes Christi von der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	523
1.2.1 Der eschatologische Kontext des Sterbens Christi „für“	523
1.2.2 Gott als im Tod Christi Handelnder	523
1.2.3 Die vom Sterben Christi Begünstigten als Feinde Gottes	525
1.2.4 Fazit	525
1.3 Zusammenfassung	526
2. Anknüpfungsmöglichkeiten an die Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens für die Deutung des Todes Jesu Christi	529
2.1 Die Eignung der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens für die Adressaten des Paulus	529
2.2 Die Eignung der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens für den Tod Christi und die Theologie des Paulus	530
2.3 Fazit	531
3. Konzeptionelle Überlegungen zur Darstellung der paulinischen Soteriologie auf der Grundlage der paulinischen Verwendung der Sterbe- und Hingabebeformulierung	533
3.1 Der Tod Christi als Zentrum des paulinischen Denkens	533
3.2 Der Tod Christi als Ausgangspunkt einer Rekonstruktion der paulinischen Soteriologie	536
Anhang	539
Register	545

Christina Eschner

Gestorben und hingegeben „für“ die Sünder

Die griechische Konzeption des Unheil abwendenden
Sterbens und deren paulinische Aufnahme für die
Deutung des Todes Jesu Christi

Band 2: Darstellung und Auswertung des griechischen
Quellenbefundes

2010

Neukirchener Verlag

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Der Gebrauch der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“- Formulierung in der griechischen Literatur der klassischen Zeit	
1. Der Gebrauch der Sterben-„für“-Formulierung in der griechischen Literatur bis zum 5. Jahrhundert v.Chr.	9
2. Der Gebrauch der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“- Formulierung in der Tragödiendichtung des Euripides	11
2.1 Das Sterben „für“ die Belange des Staates	13
2.1.1 Das Sterben „für“ das Vaterland im Zusammenhang eines Krieges	13
2.1.1.1 Das Sterben der Soldaten „für“ das Vaterland während einer Schlacht	13
2.1.1.2 Das Sterben „für“ das Vaterland vor einer Schlacht als Garantie für den Sieg im Krieg	15
2.1.1.2.1 Das Sterben des Menoikeus „für“ das Land („Phoenissae“)	17
<i>a) Die aktuelle Situation Thebens</i>	17
<i>b) Die Unausweichlichkeit des Opfers</i>	18
<i>c) Die Ursache und der Zweck der Opferung des Menoikeus</i>	19
<i>d) Die durch das Sterben des Menoikeus bewirkte Rettung Thebens</i>	20
2.1.1.2.2 Das Sterben der Tochter des Erechtheus und der Praxithea „für“ die Polis bzw. zum Schutz aller („Fragmente des Erechtheus“)	24
<i>a) Der Gebrauch der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“-Formulierung innerhalb der von Euripides gestalteten Rede der Praxithea</i>	25
<i>b) Die Gründe für die Zustimmung der Praxithea zur Opferung ihrer Tochter</i>	27
<i>c) Die Rettung der Stadt als Effekt des Todes der Tochter des Erechtheus</i>	29
2.1.1.2.3 Das Sterben des Menoikeus und der Tochter des Erechtheus im Vergleich zum Sterben während einer Schlacht	31
<i>a) Der Zeitpunkt des Todes</i>	32
<i>b) Die Wirkung des Todes</i>	33
<i>c) Fazit</i>	36
2.1.1.3 Die Opferung eines Menschen zur Beseitigung einer Windstille	37
2.1.1.3.1 Die Hingabe der Iphigenie zum Opfer „für“ das Vaterland zur Ermöglichung eines Kriegszuges („Iphigenia Aulidensis“)	37
<i>a) Der Seberspruch des Kalchas</i>	39
<i>b) Der Hintergrund der Opferung der Iphigenie in der „Iphigenia A.“ im Verhältnis zu anderen Darstellungen des vorliegenden Stoffes</i>	40
<i>c) Die Unausweichlichkeit der Opferung der Iphigenie</i>	42
<i>d) Ziel und Effekt der Opferung der Iphigenie</i>	43

2.1.1.3.2 Die Opferung der Polyxena für die Heimfahrt der feindlichen Sieger („Hecuba“)	46
2.1.2 Das Sterben „für“ das Vaterland zur Beseitigung einer Plage	47
2.1.2.1 Das Sterben „für“ die Stadt zur Beseitigung eines menschenfressenden und nicht zu bezwingenden Ungeheuers („Andromeda-Fragmente“)	47
2.1.2.2 Die Opferung eines Menschen zur Beseitigung einer Hungersnot („Busiris“- und „Phrixos-Fragmente“)	47
2.2 Das Sterben „für“ Verwandte und Freunde	48
2.2.1 Die Bereitschaft von Eltern zum Sterben „für“ ihre Kinder	49
2.2.1.1 Die Bereitschaft des Herakles zum Sterben im Kampf „für“ seine Kinder („Hercules“)	49
2.2.1.2 Die Bereitschaft der Andromache zum Tod „für“ ihren Sohn („Andromache“)	51
2.2.1.3 Der Wunsch von Eltern, anstelle ihrer zum Opfer bestimmten Kinder zu sterben	54
2.2.2 Das Sterben „für“ die Geschwister und Freunde	57
2.2.2.1 Das Sterben der Makaria zum Schutz bzw. anstelle ihrer Geschwister („Heraclidae“)	57
2.2.2.2 Der zugunsten des Bruders bzw. Freundes übernommene Verzicht auf die Rettung des eigenen Lebens („Iphigenia Taurica“)	64
2.2.3 Das Sterben „für“ den Ehepartner	65
2.2.3.1 Das gemeinsame Sterben mit dem Ehepartner und das Sterben „für“ den Ehepartner	65
2.2.3.2 Der unter Einsatz des eigenen Lebens um das Leben des Ehepartners geführte Kampf („Iphigenia Aulidenses“)	66
2.2.3.3 Das Ersatzsterben der Alkestis zugunsten ihres Ehemannes Admetos („Alcestis“)	68
2.2.4 Das Sterben treuer Sklaven „für“ die Herren („Helena“ und „Iphigenia Aulidensis“)	75
2.3 Zusammenfassung	76
3. Der Gebrauch der Sterben-, „für“- und Hingabe-, „für“-Formulierung in der griechischen Literatur der klassischen Zeit abgesehen von Euripides	83
3.1 Zum Präpositionsgebrauch, Freiwilligkeits- und Liebesmotiv	83
3.2 Die verschiedenen Hintergründe der einzelnen Sterbe- und Hingabeformulierungen	86
3.2.1 Die Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	87
3.2.1.1 Die Bereitschaft des Bulis und Sperthies zum Sterben zum Schutz von Sparta (Herodot)	87
3.2.1.2 Die Bereitschaft eines Knabenliebhabers zum Ersatztod zugunsten eines Jünglings (Xenophon)	91
3.2.1.3 Das Sterben des Kodros „für“ die Rettung seiner Untertanen (Lykurgos)	92
3.2.2 Die Vorstellung vom Sterben während eines Kampfes	94
3.2.3 Die Straftodvorstellung	98
3.2.3.1 Der Tod im Rahmen des Widerstandes gegen einen politischen Gegner	98
3.2.3.2 Der Tod zur Bestrafung eines Vergehens	99

B. Die Rezeption der in der klassischen Gräzität belegten Traditionen vom Unheil abwendenden Sterben

1. Die Rezeption der von Euripides ausgearbeiteten Unheil abwendenden Todesfälle	107
1.1 Der Ersatztod der Alkestis zugunsten ihres Ehemannes Admetos	107
1.1.1 Die Rezeption des Alkestisstoffes in der griechischen Literatur	108
1.1.1.1 Die Rezeption des Alkestisstoffes in der griechischen Literatur bis zum 1. Jh. v.Chr.	108
1.1.1.2 Die Rezeption des Alkestisstoffes in der griechischen Literatur vom 1. Jh. v.Chr. bis 2. Jh. n.Chr.	112
1.1.2 Die Rezeption des Alkestisstoffes in der lateinischen Literatur vom 1. Jh. v.Chr. bis 2. Jh. n.Chr.	120
1.2 Die Hingabe der Tochter des Erechtheus und der Praxithea „für“ die Polis	127
1.3 Die Selbsthingabe der Makaria als Opfer „für“ die Rettung der Übrigen	133
1.4 Die Selbsthingabe des Menoikeus als Opfer	136
1.5 Die Hingabe der Iphigenia als Opfer	141
1.6 Die Rezeption des Polyxena-, Busiris-, Phrixos- und Andromedastoffes	143
2. Die Rezeption der noch nicht bei Euripides belegten Traditionen zur Konzeption vom Unheil abwendenden Sterben „für“	147
2.1 Das Sterben des Kodros „für“ das Land	147
2.2 Die Bereitschaft des Bulis und Sperchis zum Sterben „für“ ihre Landsleute (Plutarch)	152
3. Zusammenfassung und Auswertung für die Paulusinterpretation	155
3.1 Zum sprachlichen Befund	155
3.2 Zur allgemeinen Verbreitung der von Euripides ausgearbeiteten Stoffe	155
C. Der Gebrauch der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“-Formulierung in der griechischen Literatur des Hellenismus und der Kaiserzeit	
1. Der Gesamtbefund im Überblick	163
1.1 Die Gestalt der Sterbe- und Hingabeformulierungen	163
1.1.1 Die Gestalt der Präpositionalgefüge der Sterbe- und Hingabeformulierungen	163
1.1.1.1 Zum Verständnis der Präpositionen <i>ὑπέρ</i> und <i>περί</i>	164
1.1.1.2 Zum Verständnis der Präposition <i>πρό</i>	173
1.1.1.3 Zum Verständnis der Präposition <i>ἀντί</i>	178
1.1.1.4 Zum Verständnis der Präposition <i>διά</i>	180
1.1.1.5 Zum Verständnis der Präpositionen <i>ἐνεκα</i> , <i>ἐπί</i> und <i>χάριν</i>	184
1.1.1.6 Zusammenfassung und Auswertung für die Paulusinterpretation	190
1.1.2. Spezielles zu den Sterbe- und Hingabeformulierungen	192
1.1.2.1 Die Erweiterung der Sterbeformulierung um ein weiteres Verbum	192

1.1.2.2 Die Gestalt der Hingabe- und Selbsthingabe-„für“-Formulierungen abgesehen von der Präpositionalwendung	193
1.1.2.2.1 Das auf den Vorgang der Hingabe referierende Verbum	194
a) Zur Verwendung und Bedeutung der in der griechischen Literatur im Rahmen der Rede von der Hingabe „für“ vorrangig gebrauchten Verben <i>διδόναι</i> und <i>ἐπιδιδόναι</i>	196
b) Zur Verwendung und Bedeutung des von Paulus in seinen Hingabeformulierungen vornehmlich gebrauchten Kompositums <i>παραδιδόναι</i> (Röm 4,25; 8,32; Gal 2,20)	197
1.1.2.2.2 Der Gedanke des Todes innerhalb der Hingabe- und Selbsthingabe-„für“-Formulierung	201
1.2 Wichtige Motive im Umfeld der Sterbe- und Hingabeformulierung	207
1.2.1 Die Freiwilligkeit des Sterbens bzw. der Hingabe „für“	207
1.2.2 Die Liebe als Grund für den Entschluss zum Sterben „für“	207
1.2.3 Die Bewertung des Sterbens „für“	209
1.3 Die unterschiedlichen Verwendungszusammenhänge der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“-Formulierung	212
1.3.1 Das während eines Kampfes stattfindende Sterben „für“	214
1.3.2 Das im Rahmen der Bestrafung einer rettenden Tat bzw. eines Vergehens stattfindende Sterben „für“	219
1.3.3 Der Gebrauch der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“-Formulierung für die Wiedergabe von Unheil abwendenden Todesfällen	223
1.3.4 Die drei Hintergründe der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“- Formulierung im Vergleich	223
1.3.4.1 Die Nähe der Vorstellung vom Sterben während eines Kampfes und vom Sterben im Rahmen der Bestrafung eines Widerstandes	225
1.3.4.2 Die Sonderstellung der Vorstellung vom Unheil abwendenden Sterben	228
2. Der Gebrauch der Sterben-„für“- und Hingabe-„für“- Formulierung zur Bezeichnung von noch nicht in der klassischen Gräzität belegten Unheil abwendenden Ereignissen	233
2.1 Die um Präpositionalwendungen erweiterten Sterbeformulierungen	236
2.1.1 Sterbeformulierungen in Verbindung mit einer <i>ὑπὲρ</i> -Wendung	236
2.1.1.1 Der Ratschlag des Phokion (Diodor und Plutarch)	236
2.1.1.2 Das Sterben des spartanischen Königs Leonidas „für“ Griechenland (Plutarch und Maximus von Tyros etc.)	241
2.1.1.3 Der Tod der Töchter des Orion „für“ die Bürger (Antonius Liberalis)	251
<i>Exkurs 1:</i> Zum Motiv vom Zorn einer Gottheit und deren Beschwichtigung innerhalb der Erzählungen über Unheil abwendende Menschenopferungen	253
2.1.2 Sterbeformulierungen in Verbindung mit einer <i>πρὸ</i> -Wendung	257
2.1.2.1 Das Sterben jedes zehnten Soldaten zum Schutz der Übrigen (Dionysios von Halikarnassos)	257
2.1.2.2 Das Sterben der Töchter des Antipoinos „für“ das Volk (Pausanias)	259
2.1.3 Sterbeformulierungen in Verbindung mit einer <i>ἀντι</i> -Wendung	260
2.1.3.1 Der Ersatztod des Tiberius Sempronius Gracchus zugunsten seiner Frau Cornelia (Plutarch)	260
2.1.3.2 Der Ersatztod des Koresos zugunsten der Kallirhoe (Pausanias)	262
2.1.3.3 Der Ersatztod eines Sklaven zugunsten seines Herrn (Appian)	265

2.1.3.4 Das Sterben von Schuldigen zum Ausgleich für ihre frevelhafte Tat (Josephus)	268
2.2 Die wechselweise Verwendung der Sterben-„für“- und Selbsthingabe- „für“-Formulierung	271
2.2.1 Das Sterben bzw. die Selbsthingabe von Unschuldigen „für“ (ὑπέρ/πρό) Schuldige (Philo)	272
2.2.2 Das Sterben Orthos „für“ (ὑπέρ) die Bürger bzw. dessen Selbsthingabe „für“ (ὑπέρ) Frieden und Eintracht (Plutarch und Cassius Dio)	276
2.2.3 Das Ersatzsterben des Hermias und die ersatzweise Lebenshingabe (ἄντι) der Philumene zugunsten des Aelius Aristides (Aelius Aristides)	283
2.3 Die um Präpositionalwendungen erweiterten Hingabe- und Selbsthingabeformulierungen	286
2.3.1 Selbsthingabeformulierungen in Verbindung mit einer ὑπέρ- Wendung	287
2.3.1.1 Die Selbsthingabe an den Feind „für“ die Vaterstadt (Josephus)	288
2.3.1.2 Das Angebot räuberischer Hirten zur Selbsthingabe „für“ die Polis (Achilleus Tatios)	289
2.3.1.3 Die Selbsthingabe des Kratinos „für“ das Land (Athenaios)	291
2.3.2 Hingabe- und Selbsthingabeformulierungen in Verbindung mit einer ἄντι-Wendung	293
2.3.2.1 Die ersatzweise Selbsthingabe zugunsten des Freundes an einen Feind (Diodor)	293
2.3.2.2 Das Angebot von Eltern zur ersatzweisen Lebenshingabe zugunsten ihrer Kinder (Zosimus)	294
2.3.3 Die Hingabeformulierung in Verbindung mit einer ἐπι-Wendung: Die Hingabe der Töchter des Leos zur gemeinsamen Rettung (Pausanias)	298
2.4 Weitere Selbsthingabeformulierungen ohne Präpositionalwendung	302
2.4.1 Die Selbsthingabe von Menschen zum Opfer an Kronos (Diodor)	303
2.4.2 Die Selbsthingabe der Decier zur Erlangung des Sieges (Cassius Dio)	304
2.4.3 Die Selbsthingabe des Curtius zur Beseitigung eines Erdspaltes (Cassius Dio)	310
2.5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	312
3. Das Sterben „für“ die Gesetze in den Schriften des griechischsprachigen Judentums	319
3.1 Ein Überblick über die Formulierungen	319
3.2 Der Anlass für das Sterben „für“ die Gesetze	322
3.2.1 Der Schutz der Gesetze als Zweck des Sterbens „für“ die Gesetze	322
3.2.2 Der patriotische Charakter des Sterbens „für“ die Gesetze	325
3.3 Die Hintergründe des Sterbens „für“ die Gesetze	328
3.3.1 Das Sterben „für“ die Gesetze während eines Kampfes	329
3.3.2 Das Sterben „für“ die Gesetze im Rahmen einer Bestrafung	331
3.3.3 Argumente gegen eine Zugehörigkeit des Sterbens „für“ die Gesetze zur Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	334
3.3.4 Die rettende Bedeutung des Sterbens Eleasars und der sieben Jünglinge	335
3.4 Zusammenfassung	339
3.5 Auswertung für die Paulusinterpretation	340

D. Gesamtzusammenfassung und Auswertung für die Paulusinterpretation

1. Allgemeines zum Gebrauch der Sterben-, „für“- und Hingabe- „für“-Formulierung	347
2. Spezielles zur Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	351
2.1 Zu den Merkmalen Unheil abwendender Todesfälle	351
2.2 Zur Verbreitung der Konzeption des Unheil abwendenden Sterbens	356
3. Auswertung für die Paulusinterpretation	359
Literaturverzeichnis	365
Register	403